

Großherzoglich Hessische Zeitung.

N^o 142.

Darmstadt. Sonntag, den 23. Mai

1841.

Deutsche Bundesstaaten.

Wien, 16. Mai. Nach der Wiener Zeitung hat der Kaiser durch allerhöchstes Patent der an S. M. gelangten Bitte des Großmeisters Stellvertreters des Johanniterordens, Vailli Carlo Cantida, gewillfahrt und gestattet, daß ein eigenes lombardisch-venetianisches Johanniterordens-Priorat gebildet werde. Zur Stiftung des erwähnten Priorats ist die vormalige Johanniterordens-Kirche mit dem ehemaligen Prioratsgebäude zu Venedig gewidmet. Es sollen hiernach diese Kirche und diese Gebäude ein Eigenthum des Ordens bilden, und dagegen der Amortisationscasse des lombardisch-venetianischen Monte die gebührende Entschädigung aus dem Staatsschatze erfolgt werden. Der vorzige jeweilige Großprior des genannten Ordens soll eine Dotacion von jährlichen 2000 fl. C. M. aus dem Staatsschatze empfangen. Den adeligen Familien im lombardisch-venetianischen Königreiche, welche geneigt sind, Commenden dieses Ordens zu stiften, wird dieses gestattet.

Die Gründung eines Priorats des Johanniterordens in Venedig ist eine jener Maßregeln, womit die Regierung den italienischen Adel an den Thron zu fesseln und für Staatsdienste zu gewinnen fortfährt, was namentlich seit der letzten, mit einer Amnestie verbundenen Krönung in Mailand auf das beste zu geschehen scheint und sich auch in dem Andrang der Bewerber um Aufnahme in die neue adelige italienische Leibgarde zeigt. (S. M.)

Berlin, 19. Mai. S. K. H. der Prinz von Preußen ist von St. Petersburg hier eingetroffen. (Pr. St.-Ztg.)

S. M. der König haben die Verleihung des rothen Adlerordens 1. Classe an den aus dem Großherzogthum Posen nach der Provinz Sachsen verlegten Wirklichen Geheimen Rath und Oberpräsidenten Flottwell mit nachstehender Hochgnädigen Cabinetsordre zu begleiten geruht: „Ich habe die Mir von Ihnen unterm 1. d. M. eingereichte Darstellung der in den letzten zehn Jahren in Beziehung auf die Verwaltung des Großherzogthums Posen ergriffenen Maßregeln und ihrer Folgen mit lebhafter Theilnahme gelesen. Sie haben in dieser Denkschrift die schwierigen Verhältnisse dieses Landesheiltes, seine Bestrebungen und Bedürfnisse mit Gerechtigkeit und umfassender Einsicht geschildert, auch dabei insbesondere die den Schritten der Regierung von Seiten des bei weitem größten Theils der Eingekessenen gewerdene Anerkennung und die öfter bewiesene bereitwillige Mitwirkung derselben gebührend gewürdigt. Was Sie aber nicht hervorgehoben haben, ist der Antheil, den Sie selbst an den günstigen Resultaten der Verwaltung gehabt, und die kräftige Hand, die die Sorgfalt und Umsicht, mit welcher Sie dieselbe geleitet haben. Ich ergreife daher gern die Gelegenheit, Ihnen dies bei dem Scheiden aus Ihrem bisherigen Wirkungskreise auszusprechen. Sie nehmen aus demselben das Bewußtseyn mit sich, den landesväterlichen Absichten Meines Vaters des Hochseligen Königs Majestät bei der Vererbung zu Ihrem bisherigen Amte völlig mitgetheilt und das Wohl der Ihrer Leitung anvertrauten Provinz wesentlich gefördert zu haben. In gerechter Anerkennung dieses Verdienstes verleihe Ich Ihnen den rothen Adlerorden 1. Classe mit Eichenlaub, dessen Insignien Sie hierbei empfangen, um sie als ein Zeichen Meiner besonderen königlichen Gnade anzulegen. Berlin, den 11. Mai 1841. ger. Friedrich Wilhelm. An den Wirklichen Geheimen Rath und Oberpräsidenten Flottwell.“

Berlin. Einer allgemeinen Ministerialverordnung vom 28. v. M. zufolge, kann ein katholischer Geistlicher, welcher durch rechtfertigtes Erkenntniß seines Amtes entsetzt worden und somit

nicht mehr befugt ist, Amtshandlungen zu verrichten, wegen Lessens einer einfachen oder sogenannten stillen Messe nicht in Untersuchung gezogen werden, weil er die Befugniß hierzu nicht erst durch die Uebertragung eines bestimmten oder selbsterglichen Amtes, sondern bereits durch die Priesterweihe erhält. Des Königs Maj. haben sich mittelst Allerhöchster Ordre vom 16. Febr. d. J. mit dieser Ansicht einverstanden erklärt.

Magdeburg, 17. Mai. Gestern ist der Wirkliche Geh. Rath, bisheriger Oberpräsident der Provinz Posen, Herr Flottwell Excellenz, hier eingetroffen, um in gleicher Eigenschaft in der Provinz Sachsen seine Amtsbthätigkeit zu beginnen.

Köln, 17. Mai. Man hatte nach den Mittheilungen anderer deutschen Blätter hier erwartet, daß der vom Papse mit einer Sendung nach dem Haag beauftragte Monsignore Cavacini, dem nebenbei der Auftrag zugesandt wird, den Erzbischof v. Droste in Münster persönlich zu besuchen und ihn zur Einwilligung in die Vorschläge zu bestimmen, über welche die römische Kurie und unsere Staatsregierung sich angeblich vollkommen verständig haben, den Abstecker nach Münster gleich bei seiner Hinfahrt nach Holland machen werde, um diese dringliche Angelegenheit, deren baldigste Erledigung aus so vielen Gründen allseitig gewünscht wird, ohne längeren Verzug ihrem Schluße zuzuführen. Diese Erwartung ist aber getäuscht worden; denn der heute Nachmittag auf einem Dampfschiffe der költnischen Gesellschaft hier angelangte Monsignore Capacini hat alebald auf einem Dampfschiffe der düsseldorfer Gesellschaft die Reise direct nach Rotterdam und dem Haag fortgesetzt, woraus man schließen darf, daß derselbe, wenn er überhaupt nach Münster geht, sich erst nach Venedig seiner ziemlich verwickelten Geschäfte im Haag zu dem Erzbischof begeben werde. Es scheint demnach, daß die Entwickelung unserer erzbischöflichen Wirren, wenn und in so weit sie auf der Mitwirkung des genannten hohen Geistlichen beruht, sich noch einige Zeit verzögern dürfte. Die hier aus Münster eingetroffene Briefe stimmen übrigens darin überein, daß Hr. v. Droste weniger als je geneigt sey, den ihm gemachten Anträgen ein williges Ohr zu leihen. (S. M.)

Pirmasens, 12. Mai. Gestern und heute befand sich S. K. H. die verm. Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin in unseren Mauern, um das Grabmal und die Reste der hiesigen Schöpfungen ihres Großvaters, des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt zu besuchen. Sie begab sich zu diesem Behufe in die protestantische (ehemals Hof- und Garnisons-) Kirche, in welcher der Leichnam des Landgrafen beigesetzt ist; dann nach den früheren Kasernengebäuden, zur Schloßruine, dem Rathhause, dem Plage, auf welchem sich das einst so berühmte Exercierhaus befand und auf dem heute die katholische Kirche steht, endlich nach dem großen vormaligen Exercierplaze. Begreiflicherweise ward hierbei die Erinnerung der alten Pirmasener und deren Nachkommen wieder lebendig, gleichviel ob diese einst zu den großen Soldaten gebeten oder nicht. (Sp. Ztg.)

Mannheim, 21. Mai. Gestern Abend um 10 Uhr sind S. K. H. die Prinzessin Wala mit Prinzessin Tochter und Gesolge, von Wien kommend, zum Besuch bei S. K. H. der verwitweten Großherzogin von Baden im hiesigen Schlosse eingetroffen. (M. Z.)

Konstanz, 19. Mai. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl für die hiesige Stadt wurde der von dem Wahlmann und Obergerechtsadvocaten Lanetti in Vorschlag gebrachte und von den Herren v. Hessein und Winter von Heideberg empfohlene Dr. jur. Bisping in Heideberg mit 27 gegen 3 St. erwählt. (Seebl.)